

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Ersgelt wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg
M., in Keudern, Kotta, Lubau, Meritz, Gommio und Gohls M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum Pfg., die
3spaltige Reklamezeile Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 300 M., frei Haus 303 M., durch die Post einschließlich 308 M. Anzeigen: Petit-Zeile 15 M., Anwärterzeile 20 M., Reklamezeile 35 M.

Nr. 16.

Kemberg, Sonnabend, den 24. Februar 1923.

25. Jahrg

Polizeiverordnung.

Die Polizeistunde wird für Kaffees, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, sowie Theater- und Spielplatzbesichtigungen auf 11 Uhr abends, festgelegt.

Öffentliche Tanzlustbarkeiten dürfen nur Sonnabends, Sonntags und an den 2 Feiertagen der drei großen Feste bis zur Polizeistunde stattfinden.

Der Ausschank von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren ist den Inhabern und Bedienungspersonen von Kaffees, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften untersagt. Die Inhaber der Wirtschaften sind verpflichtet, dieses Verbot in den Wirtschaftsräumen durch deutlich sichtbares Plakat bekannt zu machen.
Kemberg, den 15. Februar 1923.
Der Oberpräsident.

Wir haben aus Reichsmitteln eine Beihilfe zur

Kindermilchverbilligung

erlangt. Bei der Verteilung können nur Familien berücksichtigt werden, die sich in einer dringenden Notlage befinden. Anträge sind bis 26. Februar (Montag) im Rathause (1 Treppe, rechts) zu stellen.
Kemberg, den 21. Februar 1923.

Der Magistrat.

Sonnabend, den 24. Februar, von vormittags 8—12 Uhr

Säuglingszucker- und Brotmarkenausgabe.

Die Marken werden am Sonnabend ausgegeben.
Kemberg, den 23. Februar 1923.

Der Magistrat.

Die Gebühren der Hebammen

sind vom 10. Februar 1923 ab erhöht worden.
Die Gebührenordnung kann im Rathause, 2 Treppen, eingesehen werden.
Kemberg, den 22. Februar 1923.

Der Magistrat.

Infolge weiterer Erhöhung der Kohlenpreise und Frachten, die uns erst heute mitgeteilt wurden, sind

die Strompreise

für den Monat Februar wie folgt festgelegt:
Licht, je Kilowattstunde 670,— Mark,
Anwärter, je Kilowattstunde 940,— "
Hausabteilungen unter 10000 M. Einkommen 570,— "
Kraft, je Kilowattstunde 670,— "
über 300 Kilowattstunden 640,— "

Kemberg, den 23. Februar 1923.

Der Magistrat.

22. 2. Dollar amtlich 22 693,12 G.

Kleine Mitteilungen für eilige Leser.

— Die gemischte Kommission des Reichstages zur Festlegung der Getreideumlagepreis legte die Preise für das 4. und 5. Scheffel der Umlage auf 600000 Mark je Tonne Roggen fest.

— Im Steueranspruch des Reichstages legte bei der zweiten Sitzung des Gesetzestextes über die Berücksichtigung der Selbstnutzung in dem Steuergegenstand Reichsanwalt Dr. von Hagenstein dar, daß die Vorteile der Anwartschaft der Banken Steuerhinterzählungen anzuheben, weit übermogen würden durch den wirtschaftlichen Nachteil. Die Reichsanwalt könne sich daher nur für völlige Wiederherstellung des Bankgeheimnisses aussprechen.

— Ein Erlass des Finanzministers verbietet die Steuerzahlung an französische oder belgische Behörden.

— Ein Schweizer Bürger hat dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf die Summe von 2600000 Mark für die Kriegsschuld überwiesen.

— Frankreich beschäftigt mit Sowjetrußland in Verhandlungen zu treten.

— Der ehemalige französische Minister des Auswärtigen, Delcassé, ist plötzlich gestorben.

Jagd auf deutsche Minister.

Essen, 22. Februar. General Degoutte erließ einen Befehl, nach dem den deutschen Ministern der Aufenthalt im Einbruchgebiet verboten ist. Die Polizeibehörden und die öffentlichen Organe sind angewiesen, die Minister beim Betreten des Einbruchgebietes festzunehmen und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zuführen. Falls dies nicht geschieht, würden die angeordneten Sanktionen (Bestrafung der Städte und Dörfer) durchgeführt werden.

Männer und Mörder.

Frankfurt a. M., 22. Febr. Gestern früh ereignete sich auf der Bahnhofsstraße ein Mordfall. Die in dies anstehenden Fahrgäste passierten den Fahrdamm, wobei sich vor ihnen ein Mann lauerte. Als der erste der Reisenden, ein mehr als 60 Jahre alter Herr, an einem Soldaten vorbeigehen wollte, rief dieser ohne jede Veranlassung dem alten Herrn mit seinem Gewehrstoß über den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach und die Wöschung hinterrollte, wo ihn dann andere Reisende zu Hilfe kamen.

Essen, 22. Februar. Gestern abend wurden in der Stadt Essen zwei Herren von französischen Offizieren angehalten und auf ihre Selbsttötung untersucht. Die Herren verlangten zu dem zuständigen Passoffizier geführt zu werden. Sie wurden daraufhin in einen Felsenstollen in der Köllinghauser Straße geführt und dort bis 11 Uhr festgehalten. Einen der Herren wurden unter Willigung des Passoffiziers 12000 Mark abgenommen, der andere besaß nur 1000 Mark, die ihm befallen wurden.

Aus der Heimat und dem Reich.

Kemberg, den 23. Februar.

* An Spenden für das Ruhrgebiet gingen bisher ein: Bei der hiesigen Sparkasse: Böhmer, Ernst 2000, H. S. 2000, Wehme und Arbeiter der Kleinbahn Bergw.-Kemberg 78355, R. R. 2000, Schulze, Robert 1000, Streich, Wilhelm 1000,

Sachsenberg, Gertrud 500, B. G. 2000 M. Gesamtsumme: 1 026 615 Mark.

* Weitere Spenden werden gern entgegengenommen.
* Die Auszahlung der Heeresbezüge (H. P. und R. Renten) erfolgt am 26. Februar, vormittags von 8—12 Uhr. Pünktliche Abholung erforderlich.

* Amtlich wird bekanntgegeben, daß Verdrängungsschäden der verdrängten Oberbeschleifer laut Verdrängungsschädengesetz vom 28. Juli 1921 unverzüglich bei der Vorschlagsstelle der vorzeitigen Verbände heimattreuer Oberbeschleifer, Halle/Saale, Hauptplatz 10, Wirtschaftsgelände anzumelden sind. Als vorläufiger Endtermin der Anmeldung gilt der 31. März 1921.

* Der Film „Der Fiskus der Berge“ führt uns in die landschaftlich schönen Gegend des Mittelmeeres, in die Festen einenden Spaniens, nach Nordafrika usw. Er behandelt das Leben und Treiben der Schmuggler, die ihr Unwesen gerade in diesen Gegenden treiben. Das Oberhaupt einer dieser Bande ist eine Frau, die sich aber im Hintergrunde hält und gleichzeitig in der besseren Gesellschaft als die Geliebte des Gouverneurs eine große Rolle spielt. Als sie eines Tages merkt, daß sich das Interesse des Gouverneurs einer jungen Holländerin zuneigt, ißt ihre Nebenbuhlerin durch die ihr ergebene Bande vernichten zu lassen. Das fähigste Mitglied, das wegen eines Vergehens gegen das „Gesetz der Berge“ zum Tode verurteilt worden ist, wird begnadigt und bekommt die Ausführung dieser Aufgabe zugewiesen. Wie er nun seine Aufgabe auszuführen versucht, wie ihm die Liebe zum Verhängnis wird, wie er dann seine Geliebte und die junge Holländerin aus dem Lager der Bande befreit und wie das Lager hierauf aufgehoben wird, zeigt uns dieser Film in vorzüglicher Ausführung. Die Hauptrolle hat Harry Piel inne, der den Kinobesuchern kein Unbekannter ist und wohl als einer der fähigsten Filmchauffeure angesehen werden kann. Niemand veräume daher, sich diesen hervorragenden Film, der am Sonntag in den „Schä-S“ gegeben wird, anzusehen.

Duedlinburg, 18. Februar. Ein Duedlinburger, zu 40 Prozent Kriegsbekämpfender, hat durch folgendes Schreiben an das Besatzungsamt Duedlinburg auf seine Rechte verzichtet: „Solange noch ein Franzose auf deutschem Boden steht, verzichte ich auf die Auszahlung meiner mir als 40-proz. Kriegsbekämpfenden zustehenden Rente. Ich bitte das Erforderliche zu veranlassen. Das Geld ist für die Ruhezugehörigen zu verwenden.“ Der wackere Arbeiter hat für Frau und drei kleine Kinder zu sorgen und ist mit Gläubigern nicht geeignet, weshalb ihm doppelte Anerkennung gebührt.

— (Strafgefängnis als Anstalt.) Vier Strafgefängnisse, die im hiesigen Gefängnis ihre Strafe abhöben, haben auf ihren Arbeitsverdienst für eine Woche verzichtet und ihn für die Anstalt bestimmt. Im Auftrage der vier Gefängnisse wurden dem „Duedlinburger Kreisblatt“ 1272 Mark überwiehen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 25. Februar. (Reminiscere.)

Außerordentliche Kollekte für die Kirchengemeinde Wittenberg (Saargebiet).

1. Kemberg.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.
2. Gommio.
Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Archib. Schütz.

Empfehle ioeben eingetroffen

grün. Heringe

Empfehle täglich frische

Ia. Fettbücklinge

und

Makrelen bücklinge

ff. Marinaden

Schneiders Filzgeschäfi
Fah. Reich. Hartmann.

Dixin

das

Säuerliche Leisenspulver

Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Dienstag früh: frische grüne Heringe
H. Büchlinge frisch eingetroffen.
P. Wierzbische, Burgstraße 36.

Landbund-Kornhaus, Wittenberg, e.G.m.b.H.

Vertreter: G. Mengewein, Kemberg, Tel. 15

Ein- und Verkauf

sämtlicher

landwirtsch. Erzeugnisse und Bedarfsartikel

Gesangbücher

in einfachen und eleganten Einbänden
empfehlen
Richard Arnold.

gen freiwillig aufzunehmen wolle, und wenn die In-
dustriellen durch die sie betreffenden Verhandlungen
ebenfalls offenbar bedrückt seien, sie wären bereit, an diesen Ver-
einrichtungen ihren vollen Anteil zu nehmen. Man
vermutet, daß die Formulierung auf das Foreign Office
abzielt.

Krieg zwischen Litauen und Polen?

Aus Warschau wird gemeldet: Der Krieg zwischen Polen
und Litauen scheint angebrochen zu sein. Eine Mittel-
lung der litauischen Gesandtschaft in Paris lautet: Die
regulären polnischen Truppen, bestehend aus allen
Bataillonen, besetzen die zentrale Zone
im Gebiet von Orny. Sie bringen in litauisches
Gebiet vor und greifen litauische Truppen an. Viele
Tote und Hunderte von Verwundeten wurden
gezählt. Die litauische Regierung richtete an den
Wälderbundrat ein Telegramm, worin sie
diese Tatsache schildert und den Wälderbundrat auffor-
dert, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Das Ergebnis der Londoner Verhandlungen.

Was ist das Ergebnis der Londoner Verhandlungen des
Ministers de Trocuer wie folgt zusammen: Die Strecke Breslau-
Bonn wird als die wichtigste transatlantische Verkehrs-
linie für den Transport der Rohstoffe betrachtet. Die
Ordnung der englischen Zone wurde festgestellt, daß die
Strecke London ist in der zentralen Zone liegt. Hin-
sichtlich der Benutzung der über Köln gehenden Hauptlinie für
französische Transporte habe das englische Kabinett vorgeschlagen,
die Benutzung in beschränkter Umfang zu gestatten, z. B. in dem
gleichen Maße, wie sie vor der Besetzung des Ruhrgebietes für den
Export von Eisen in Anspruch genommen worden seien. Es kommen
nachdem jedoch zwei oder drei Röhren Strecken in Betracht. Insofern
sind diese Umstände werden eine Verständigung demnächst möglich
sein. Ihre Einzelheiten würden auf dem demnächstigen diplo-
matischen Wege geregelt werden.

Jung gefreit.

Von Dorothee Goebel.

Woh! wie ich lütel in jungen und lächelnden Tagen
war, wie gerade in dieser lächelnden Zeit. Jung gefreit hat
noch niemand genannt, sagt ein altes Sprichwort. Wenn Sprich-
wörter wirklich wahrwörter wären, müßten junge Ehen immer
glücklich sein. Sie sind es sehr oft nicht, und gerade heute schon
wird manches Paar wieder in Elend und Jammer auseinander-
gehen, das noch vor kurzem in überströmender Leidenschaft sich
zusammenband und sich von keinem noch so vernünftigen Rat hatte
von einer Ehetat abhalten lassen.

Woh! die junge Ehe hat sehr viel für sich, schon im Hinblick auf
einen kräftigen und gesunden Nachwuchs. Trotzdem
bleibt die junge Ehe ein Wagnis. Ist die Leidenschaft die heil-
samste Jugendliebe zusammenführt, auch wenn sie etwas mehr
als Leidenschaft ist. Sie ist von jener Liebe und dauernden Zu-
sammenhängen erfüllt, die die Herzen auch noch bindet, wenn
die Ehen nicht glücklich sind. Eine Ehe will schließlich mehr als nur
jugendliche Leidenschaft. Sie fordert, wenn der erste Glanz-
schein vorüber ist, händliche Selbstüberwindung, Selbstverleugung,
Kameradschaft, Verträglichkeit, ein festes Zusammenhalten
auch in Zeiten, in denen der andere Trübsal und Verwirrung
begegnen zu gehen muß. Ein tief innerliches Vertrauen für diese
Weg. Eine achtjährige Mädchen und Jünglinge aus der
ersten Hälfte der zwanzigster Jahre sind es, um zu erkennen,
ob die Bräutigam die sie im Augenblick erfüllt, auch für die Ge-
schicke ausreicht. Die vier unglücklichen Ehen unserer Tage ent-
sprechen mit einem ziemlich bedauerlichen Reim.

Unsere Liebespaare waren ebenfalls für junge Ehen. Sie
sahen es als selbstverständlich an, daß der Sohn mit zwei, drei-
vielleicht vier Jahren eine junge Frau ins Haus brachte. Sie konnten
es auch, denn das Leben und die Charaktere waren damals
so sehr anders einfacher und weniger kompliziert als heute. Der
Ehemann war die Mädchen vorgebildet und tüchtig in der Wirk-
schaft. Man heiratete auch nicht ohne solide Grundlätze. Eine

„Morgen gehe ich zu Ihrem Manne, Frau Al-
bach,“ sagte Richter eines Abends, „ich komme so ab-
solut nicht vorwärts. Alle Spuren verlieren sich immer
wieder. Ich habe bei Stahler nachgesehen und
dann in jenem alten Bahnhof, wo ich selbst einen Mann,
der Hugo Maier so ähnlich sah, traf. Aber beides war
ganz umsonst. Ich ging allein in Altmanns und Beren-
tzeners Laden nach. Aber da war niemand, der eine Maßgabe
weiterzukommen. Nun muß ich Mann um helfen.
Auch gegen seinen eigenen Willen, wenn's nottut.“

Er sprach weiter in einem milden, traurigen Ton,
der Hella ins Herz schnitt. So gerne hätte sie ihm ein
gutes, warmes Wort gesagt. Doch sie wollte es jetzt
einem einflussigen, etwas abweichenden Wesen gestehen,
weniger als sonst. Sie sahen an dem runden
Nack in Herrn Jurems Arbeitszimmer. Die Hänge-
lampe warf ihr helles Licht über die blauen, jungen
Gesichter und über Hannes Altmanns energische und
intelligente Stirn. Etwas hoch über der matten
Deckung, die in allen entfernteren Ecken des Zim-
mers hervor. Der breite Ledersofa, der ihr Bild be-
grenzte, glitzerte und schimmerte. Und Hella, welche
dem Altmann gerade gegenüber saß, Hella meinte, dieser
Appl, hohle Mund müsse zu sprechen be-
ginnen, von diesen Lippen müsse noch einmal eines
der helleren Reden erklingen, welche die Mutter des
eins so gerne ihren Kindern vorlas, wenn sie in
guter Laune war.

Eine unendliche Sehnsucht erfaßte das junge Mäd-
chen. Eine Sehnsucht, der sie kaum Herr zu
werden vermochte. Immer war ihr die Mutter als
etwas ganz Fremdartiges, Befremdendes, und doch ihr
selber ein verführerisches Erscheinen. Jahre lang hatte
sie alle Erinnerungen beinahe streng zurückgewiesen.
Sie wollte nicht immer und immer zurückdenken an
Kerengenen. Sie wollte sich frei machen von dem,
was darüber war. Sie hatte es in sich deutlich emp-
funden, daß im Herzen und Leben dieser Mutter die
Kinder doch nicht den ersten Platz einnahmen.

Aber Hella Jurem hatte allzu viel gehört von
ihres Vaters tief leidenschaftlicher, verflochteren Ho-
rer. Sie konnte nicht ohne Hinneigung über Ge-

Wissenschaften zu sein, eine Bedingung, der Mann mußte sehr
wenn auch noch so beherzigt sein. Heute hat man nun
Hausstand kann das höchste Bestreben, von Ansehener ist zu-
weil keine Liebe, man will nicht, wohin damit, denn
man heutzutage, folgte der Mann nicht, bei den Schwiegereltern
aber im nächsten Zimmer. Man ist im Wirtschaften, denn man
hat keine Mühe. Die junge Frau kommt aus dem Geschäft, das
bei aller Arbeit doch immer voller Anwesenheit war, und hängt
in der Ecke der Wohnung sehr bald an sich geübt zu lang-
weilen. Regelmäßiger Wirtschaftsbetrieb ließe dieses Gefühl nicht
aufkommen, aber sich ein Geschäft ist nicht da, und außerdem ver-
stände sie nach nur höchst selten ihm vorzuführen. So liegt denn
überall Hindernis für Spannung und Konflikt.

Man tritt jetzt ein für erleichterte Entscheidungen. Man sollte lieber
die Entscheidung zu erziehen. Unter Jugend muß erst
etwas begreifen lernen, was eine Ehe bedeutet. Vielleicht können
wie denn noch wieder zu einem vernünftigen Familienleben.
Nicht umsonst singt ein altes deutsches Volkslied: „Tanz,
kann, junge Frau — Deinen allerersten Tanz, — Morgen wirst
du weinen — auf den schönen grünen Hochzeitstag.“ Eine Ehe
ist etwas anderes als die Ehe mit Altmann und Kerengene.
wie sie heute zu erkennen der Braut voranging. Das muß man
sich vergegenwärtigen, denn man dreht hat oft — bitter gegen.

Aus aller Welt.

Im Reichsgesundheitsamt, der in vergangener Woche im
Zentralamt eingetroffen ist, wurde zur Frage der
deutschen Beschäftigung in Vorschlag erörtert, der so
ermöglichen soll, eine weitreichende Vereinbarung unter den
Mächten über die gegenseitige Anerkennung der
Reisezeugnisse der deutschen Oberposten zu erzielen.
In den Verhandlungen bezüglich der höheren Mächte
bildung der Reichsgesundheitsamt über die Hauptpunkte,
besonders über die festschreibende Dauer der mitteren und die
notwendigen der Befreiungen. Das Reichsgesundheitsamt des
Zentralamt wird den Mächten eine Vorlage über eine gegenseitige
Anerkennung der Anketten zugehen lassen. Die Richtlinien
über Erziehungsbeihilfen nach der Reichsgesundheitsamt
sind im Wesentlichen die Zustimmung des Ausschusses.

Geographische Gesellschaften in Deutschland und Österreich.
Am 15. Februar wurde das International des Per-
sonenzeugnisse Doppel-Deutsch, der nachmittags
2.40 Uhr Doppel verließ, während der Fahrt bei Ausübung
der Fahrkartenkontrolle von bewaffneten einmütig
vorgehenden Beamten schwer bestraft. Auf dem Bahnhof
Schwanau kam es zu einem regelrechten Gefecht, bei
dem 14 Eisenbahndienstleistungen verletzt wurden,
doch ist die genaue Anzahl der Verletzten noch unbekannt.
Mehrere von ihnen wurden dem Krankenhaus zugeführt.
Der Schutze der Eisenbahndienstleistungen läßt die Reichsbahn-
verwaltung Doppel die Jahre jetzt von Angehörigen des
Bahnschutzes begleiten.

Schnelzüge in England. Infolge außerordentlich
schwerer Schneeeisen sind während der letzten zwei
Tage zahlreiche Züge in den nördlichen und mittlere
nördlichen England und Schottlands
von Verkehre abgeschnitten worden. In Ver-
bündnis sind 60 Züge abgeschnitten. Mehrere Eisenbahnlinien
sind durch Schneeeisen von 10 Fuß Höhe gesperrt.

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich. Der Schnell-
zug Paris — Straßburg ist am Sonntagabend zwi-
schen Chateaux-Thierry und Gernay mit einem rangierenden
Güterzug zusammengefahren. Der Zusammen-
stoß war so heftig, daß viele Personen verletzt wurden. Man
zählte bisher 12 Tote und 35 Verwundete.

Die goldenen Sporen des Zigeunerhauptmanns. Die
„Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet, wurden kürzlich
in einer Schatzkammer des Berliner Orens einige Zigeuner
beobachtet, die sich mit einer schwierigen Wadenaufgabe ab-
mühten. Zufällig anwesende Kriminalbeamte entdeckten, daß
sie sich um den Verkauf von goldenen Sporen aus dem-

wesenen, und sie konnte nicht verpassen.

„Die Toten leben,“ sagten die Lippen des Al-
tmann, „und ein Hauch von ihnen bleibt immer in
euch, da ihr geht im Rhythmus der Sonne. Sind die
Stärkeren. Hella Jurem!“

Ein Bauer kam durch die Felder des jungen
Mädchens. War das das Schicksal, was da an sie her-
anstrich? Und mußte sie sich diesem Gesichte beugen,
auch wenn vielleicht ihr eigenes und Rolfs Be-
denksamkeit darüber zugrunde ging?

Sie nicht es genau. Ernst Richter beobachtete
all ihr Tun sehr scharf. Er hatte nicht gefragt, was sie
bei ihrem Besuch in Wien erlebt hatte, aber seine
Augen gingen oft so ernst und forschend an ihr, als
ob er fragen wollte: Was du immer so schön, so un-
sicherheitig gemessen? Oder hast du jetzt einen ganz be-
sonderen Grund, so zu sein?

Verdächtig, unfähig gemacht, fand das junge
Mädchen häufig auf und trat ans Fenster. Draußen
war eine helle, schöne, kalte Nacht. In den letzten
Stunden war starker Nebel gefallen, der sich nun
gehoben hatte. Aber an Wälden und Zweigen glitzerte
im Mondlicht ein feiner Reif. Das sah aus,
als hätte alles ein silbernes Gewand an.

„In einigen Monaten ist Weihnachten,“ dachte
Hella Jurem. Und wieder dachte sie die Sehnsucht nach
etwas Unfassbarem und trieb ihr Gedanken in die Augen.
Ernst Richter war gleichfalls leise aufgefunden.
Nun fand er wenige Schritte hinter Hella. Die Wor-
tungen einer tiefen Zurückwendung verflüchteten be-
nahe gänzlich seine eigene Gestalt. Und Hella war so
völlig vertieft in ihr Nachdenken, daß sie es nicht merkte,
wie scharf er sie beobachtete.

Hella neigte das junge Mädchen sich rasch nach
vornwärts. War da nicht ein kleines Steinchen gegen
das Fenster gefallen? Sie hatte doch ganz genau einen
eigenen, schmerzhaft klingenden Ton vernommen! Ein
beinahe schmerzhaft Hella die Fensterfläche ein wenig.
Sie hatte dorech einen Blick zurückgeworfen. Hannes
Altmann und Hoff waren ins Wohnzimmer gegangen
und besahen dort eilig ein Album voller alter Bil-
der. Es mußte dem jungen Mädchen durch den Kopf
wie ein Blitz! Aber sie hatte keine Zeit darüber nach-

zudenken, denn wieder fiel ein Steinchen an die Fen-
sterfläche.
War das irgend ein Zeichen, was wollte etwas von
ihm?
Hella neigte sich so weit aus dem Fenster, als sie
konnte. Das Zimmer lag nur einige Minuten erhöht
über dem Erdboden. Es ging nach dem Garten zu.
„Um diese Zeit war es hier todesstill. Die
Hausleute saßen in der, nach der anderen Seite zu
gelegenen Schlafkammer und kein Mensch hatte hier
auch nur das geringste zu tun. Und doch mußte jemand
hier sein! Hella glaubte bestimmt, in tiefen Schatten,
den die Hausmutter warf, die Umrisse einer Gestalt
zu sehen.
Dies Gefühl kam dieselbe näher heran. „Hella
Jurem!“ Hang eine zögernde Stimme durch das letzte
Möbelchen des Kindes in den Wälden.
Sie hielt den Atem an. Sollte sie antworten?
Aber da Hang die Stimme nochmals.
„Hella Jurem!“
Sie hangte das Wort bloß. Beinahe erstikte sie
die Verzweiflung.
Nur ein Neben dem Fenster stand sie auf dem Gestalt
des Herangekommenen. Ein Mondstrahl fiel auf das
Gesicht, welches sich nun zu ihr emporkam. Im
Augenblick erkannte sie es.
„Antel Felix?“
„Nichtig!“ Hang es zurück. „Nichtig, Hella. Ich
muß mich für sprechen! Aber ich möchte nicht, daß Hoff
mich sieht. Und noch weniger wünsche ich, mit
Ernst Richter, eurem Freunde, zusammenzukommen.
Der ist von der Polizei. Und wo die Polizei hier
Wände im Spiele hat, da kommt für arme Leute, wie ich
einer bin, nichts Gutes heraus! Kannst du mich hören,
Kind? Verschleiße du, was ich dir sage? Und willst du
mich betrüben, Hella Jurem, dem Sträfling, dessen
die auch doch gewiß nur schämt?“
Hella drängte ihren Kopf nach an den seinen und
sah ihm fest in das magere Gesicht, aus dem die tiefen
liegenden Augen mit einem flackernden Glanze leuchteten.

Schü-Li

Sonntag Abend 8 Uhr pünktlich

Der aufsehenerregende Harry Piel-Film

Der Fürst der Berge

Ein Schmugglerdrama von Spaniens Felsenküste
7 aufsehenerregende überaus spannende Akte
Originalaufnahmen von Spaniens Felsenküste, Portugal, Nordafrika u. dem mittelländ. Meer

Beiprogramm

Ein jeder muß dieses gewaltige Programm sehen

Schü-Li

Zur goldenen Weintraube.

Am Sonntag, den 25. Februar, nachmittags von 6 Uhr an

Gr. allgemein. Fastnachtsball

Es ladet freundlichst ein

Br. Klubes.



Ein oder zwei solide, fleißige Mädchen

sie sofort oder 1. März bei guter Kost und hohem Lohn gesucht

Conditorei Richter

Wittenberg, Mittelstraße 2

Rechtsbüro Alwin Koch

Wittenberg, Berlinerstraße 13 I

jeden Mittwoch vormittag 8-1 Uhr Sprechstunde
in Kemberg, Hotel Zur Post
empfiehlt sich zur Ausführung aller
rechtsmäßigen Geschäfte
in Hypotheken- und Grundbuchsachen, Güterübertragungs-
verträge zwischen Eltern und Kinder, Testament- und
Nachlasssachen, Alimentations- und Ehecheidungssachen,
Prozeß- und Strafsachen

Berein Freundschaftsbund

Wertwig

Sonntag, den 25. Februar, von abends 7 Uhr an im
Kobler'schen Lokale in Wertwig

Kränzchen

wogu freundlichst einladet

Der Vorstand

Krieger- u. Landwehrverein

Worzen, Sonnabend halb 9 Uhr

Bersammlung

Tagesordnung wird in der Bersamm-
lung bekannt gegeben.

Der Vorstand



Nadj.-Berein „Germania“

Sonntag, den 25. Febr., nachm. 3 Uhr
findet in Wittenberg bei Albert Nath

Bezirks-Bersammlung

Ratt. Wegen der wichtigen Tages-
ordnung ist es Pflicht eines jeden
Bundesamerabens, diese Bersammlung
zu besuchen. Abfahrt 1 Uhr vom
Schützenhaus.

Pfingst, Bezirksfahrwart.

R.-B. „Argo“ 1920

Am Sonntag, den 25. Febr., nachm.
3 Uhr soll in Wittenberg bei A. Nath
(in der Nähe des Hofes) eine

Bezirks-Bersammlung

stattfinden. Um zahlreiches Betheiligung
der Mitglieder bittet

Der Vorstand

Arbeiter-Nadjfahrer-Berein

Frisch Auf!
Sonntag, den 25. Februar, nach-
mittags 3 Uhr im Vereinslokal

Bersammlung

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand

Mundharmonika-Club

Gut Klang
Sonnabend, 8 Uhr abends

Bersammlung

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Der Vorstand

Reuden

Sonntag, den 25. Februar ladet zum

Tanz

freundl. ein B. Krausemann

Grammophon

mit Platten zu verkaufen. Zu erfr.
in der Geschäftsstelle d. Bg.

Ein Damenrad

Marke Germania, Nr. 827819, mit
Torpedo, ferner ein Paar neue
Halbriesel wurden in der ver-
gangenen Nacht aus der Arbeiter-
baracke in Wertwig gestohlen. Der
Wiederbringer erhält 100000 M.
Belohnung. Vor Ankauf wird
gewarnt.
Rudolf Neumann, Bergwitz

Stellmacher-, Schmiede- und Schlosser-

Lehrlinge

stellen ein
Fahrzeug- u. Motorenwerke
Max Kleinschmager & Co.
Bad Schmiedeberg.

Persil

im
Waschkessel

bedeutet:
Blütenweiße Wäsche,
Schonung der Stoffe,
Ersparnis an Arbeit
und Kohle,
sichere Desinfektion.

Nur in Originalpaketen,
niemals lose.

HENKEL & CIE.,
DUSSELDORF.

Borzügllichen Sauerkohl

(selbsteingemacht)

empfehlen C. G. Pfeil

Jugend-Verein

Sonntag, den 25. Febr., von nachm.
2 Uhr an in der Schule

Breis-Schießen

Um rege Betheiligung aller Mit-
glieder bittet Der Vorstand

Fahrradgummi Fahrräder Kinderwagenreifen

— Katalog gratis —
Emil Levy, Hildesheim

Wer Schädlinge an seinen

Obstbäumen

bemerk hat, daß dieselben von der
Blut-, Schild-, u. Komma-
laus befallen waren; ferner an seinen
Weinstöcken od. Apfelbäumen
Mehltau gesehen hat, der

spritze

mit
Ullin, Urania, Grüntafel
Colan und Solbar.

Erhältlich in der
Apotheke.

Haumspritzungen süßt aus:
Rich. Pannier,
Wittenberger-Neumarkt 12 a.

Landbund-Kornhaus, Wittenberg

E. G. m. b. H.
Vertreter: C. Mengewein, Kemberg

Kainit Kali

Thomasmehl
Ammonial-Superphosphat

Superphosphat
Schwefel-Ammonial

Roggenkleie

Maisschlempe

Cocoskuchen

Futterfalk

Haferfutter

officiert ab Lager

Für die so überaus zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke zu unserer Vermählung sowie zu unserer
Silberhochzeit sagen wir hiermit unserm
herzlichsten Dank.

Van Rätz und Frau
Minna geb. Haase

Karl Haase und Frau

Todesanzeige.

Heute früh um 7 Uhr verschied nach langen schwe-
ren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Onkel und Schwager, der Landwirt

Otto Hessler

im 50. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrubt an
Die trauernde Familie Hessler.

Gaditz, den 23. Februar 1923.
Beerdigung Montag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 22. Februar verschied nach kurzem, schweren
Leiden im 76. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwie-
ger-, Groß- und Urgroßvater

Ernst Stahl.

In tiefer Trauer
Familie Stahl.

Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause.

Stadtparkasse Kemberg

täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

